

Guatemala Stadt – Ende April 2019

Notizen eines deutschen Anwalts in

Guatemala (45)

Noch immer ist nicht klar, wer wirklich für die Wahlen im Juni kandidieren darf. Das oberste Wahlgericht (TSE) hat jede Menge KandidatInnen zugelassen, die nach den letzten Reformen ausgeschlossen wären. Dazu gehören „diputados transfugas“¹, KandidatInnen mit engen Verbindungen zu den „Narcos“² und jede Menge anderer, die offene Verfahren in Guatemala haben. Aber die Reformen interessieren längst nicht mehr.

Jahrelang wurde diskutiert, ob Guatemala ein „Estado fallido“, also ein „failed state“ sei. Heute ist das kein Thema mehr. Staatlichkeit dient den Eliten ausschliesslich zu Geschäften (wobei die Grenze zwischen legalen und illegalen Geschäften kaum noch existiert) und natürlich zur „Rechtssicherheit“ dieses Geschäftsmodelles, was den eigenen Schutz vor Strafverfolgung meint. Die Drogenbosse sind längst Alliierte der Eliten. Die USA haben das immer zugelassen, innerhalb ihrer eigenen Logik der „Drogenkontrolle“, aber auch ihnen scheint es jetzt zu bunt zu werden; aber dazu später. Vorerst einige Geschehnisse, die den April auch charakterisierten.

Am 1.4. lehnt das TSE die Präsidentschaftskandidatur Thelma Aldanas ab. Wie im März beschrieben, ist ihre Kandidatur ein Albtraum für den Pakt der Korrupten. Sie war zwar rechtskräftig eingeschrieben worden³, aber ein korrupter Richter hatte am Tag vorher einen absurden Haftbefehl auf Grundlage „gestrickter“ Tatsachen gegen sie erlassen (Notizen 44). Das reichte der Mehrheit des TSE aus, ihre Einschreibung zu widerrufen, ganz so wie der Pakt es braucht. Nur eine Richterin des TSE stellte sich dagegen: Shenny Mijangos schrieb in ihrem

Gegenvotum klar und deutlich: „Es existiert eine wahrhaftige Verschwörung gegen die Teilname Thelma Aldanas an den Wahlen.“ Das sind extrem mutige Worte und sie belegt alles im Detail. Sie beschreibt Guatemala als eine polarisierte Gesellschaft zwischen der Vision der Justiz auf der einen und der Korruption auf der anderen Seite und benennt die Hexenjagd gegen Aldana und das „Movimiento Semilla“.

Die Elite weiss einen Grossteil der Justiz auf ihrer Seite und reizt das schamlos aus. Am gleichen 1.4. macht die CICIG öffentlich, dass der Antrag auf Haftbefehl gegen Sandra Torres⁴ bereits seit 117 Tagen fertig war, bevor er dem Richter vorgelegt wurde. Die Generalstaatsanwältin hatte nicht Francisco Sandoval, den Chef der Abteilung, die eng mit der CICIG zusammenarbeitet mit dem Fall betraut, sondern einen willfähigen Ankläger, der den Antrag zurückhielt.

Francisco Sandoval wurde dann noch am gleichen Tag die Entscheidung eines Richters des Gerichtes für Femicidio (!?) zugestellt, das zuständig ist für den Schutz der Frauen vor Gewalt und Diskriminierung. Dieser Justizzweig ist seit langem für seine Willfährigkeit zu Gunsten des Systems bekannt. Und tatsächlich befahl das Gericht für Femicidio dem ermittelnden Staatsanwalt Francisco Sandoval⁵, sämtliche Aktionen zu unterlassen, die Sandra Torres „beeinträchtigen oder bedrohen“ könnten⁶. Das war das strafbewehrte Verbot, juristische Schritte gegen eine Politikerin zu unternehmen. Zwei Tage später kommentiert Rodríguez Pellecer in der New York Times: „Guatemala geht einen weiteren Schritt auf die Diktatur zu“.

Noch könnten die Kandidaturen von Sandra Torres und anderer ungeigneter Kandidaten gestoppt oder

¹ Abgeordnete, die ständig die Partei wechseln, um besser an die Pfründe zu kommen.

² z.B. Ubico, der wegen Heroinhandels in den USA vorbestraft ist oder Rosales Morales, der einen offenen Haftbefehl in Texas hat, allerdings noch auf seine Bestätigung als Kandidat wartet.

³ Dies auf der Grundlage eines sog. „finiquitos“, der für 6 Monate geltenden Bestätigung, dass sie keine offenen Verfahren hat.

⁴ Erinnern wir uns: Die Staatsanwaltschaft präsentierte den Antrag vor dem Richter dann „zufälligerweise“ einen Tag nachdem Torres als Kandidatin eingeschrieben worden war und Immunität erlangt hatte.

⁵ Er ist Leiter der FECCI, die eng mit der CICIG zusammenarbeitet und zuständig ist für den Grossteil der Korruptionsverfahren gegen die ca. 680 „Würdenträger“ Guatemalas.

⁶ Er hatte für die Staatsanwaltschaft (FECCI) Berufung eingelegt gegen die Torres begünstigende Entscheidung.

die von Thelma Aldana zugelassen werden. Das Verfassungsgericht (CC) hat mehrere dieser Verfahren in der Hand, steht aber unter enormen Druck (Notizen 42-44). Auch die Akte von Aldana wurde willkürlich zurückgehalten. Das oberste Gericht (CSJ) schickte sie erst drei Wochen später an das Verfassungsgericht; dessen Entscheidung steht noch aus, aber der Wahlkampf ist ohnehin schon zur Hälfte gelaufen.

In diese Situationen platzte dann Mitte April eine Bombe, die all das, was ich oben beschrieben habe, noch dreifach unterstreicht. Natürlich schauen sich die USA dieses Treiben schon lange an bzw. sind Teil davon. Sie haben im letzten Jahr die Zügel (und auch die Unterstützung für die CICIG) immens gelockert zu Gunsten des Systems. Aber sie sind natürlich auch nicht gewillt, alle Extreme zuzulassen. Den „Narco-Estado“ (Drogenstaat) Guatemala akzeptieren sie nur in einer für sie kontrollierbaren Form.

Am 17.4. wird bekannt, dass Mario Estrada, Präsidentschaftskandidat der UCN, in den USA wegen Drogenhandel, Waffentransport und Verschwörung festgenommen wurde; die Anleitung dazu schien einem billigen Drehbuch zu entstammen. Er und der Finanzchef seiner Partei, Gonzalez Mayorga, hatten gerechnet und wollten 12 Millionen Dollar vom grössten Kartell Mexikos (Sinaloa, früher Chapo Guzman) für den Wahlkampf; im Gegenzug garantierten sie dem Kartell freien Zugang zu den Grenzen, Flughäfen und Häfen und ausserdem Personal in den wichtigsten Stellen des Innenministeriums; dazu wollte Estrada noch zwei Morde an zwei seiner Kontrahenten, die Waffen würde er besorgen. Das hört sich alles unglaublich an, beschreibt aber nur die traurige Realität eines verkauften Landes.

Noch deutlicher wird das, wenn wir uns die Kandidaten der UCN anschauen: Nummer 1 auf dem nationalen Listenplatz für Abgeordnete ist Ernesto Dejenhart, Bruder des aktuellen Innenministers. Marvin Mérida, noch in der letzten Kampagne auch für die illegalen Finanzen von Jimmy Morales und seiner FCN zuständig, ist Kandidat für Sololá. Und Jimmy selbst? Der hatte, schon als Präsident, Mario Estrada mehrfach in seiner Finca besucht, und zwar nicht mit

seinem Dienstwagen sondern mit dem Hubschrauber seines Drogenfreundes Estrada. Dazu muss man wissen, dass Estrada und die UCN schon seit Jahren den Ruf haben, von den Kartellen abzuhängen; Morales wusste also genau, von wem er sich da einladen liess. Als der Skandal herauskam, sagte er, er sei eingeladen worden, um das berühmte Rezept vom „Huhn auf Loroco“ kennenzulernen.

Die wirklich komische Seite dieser Satire kommt aber erst zur Geltung, wenn wir uns vorstellen, wer die Vertreter des Sinaloa-Kartells waren, mit denen Estrada verhandelte: Es waren verdeckte Agenten der DEA (Drogenpolizei der USA), die Estrada dann auch noch baten, doch zur endgültigen Abstimmung der Pläne bitte in die USA zu kommen. Der hatte ihnen schon damit gedroht, wenn die Sache platze, ein anderes Kartell an der Hand zu haben, war aber so vertrauensvoll, in die USA zu reisen.... und da ist er heute noch.... in Untersuchungshaft.

Und diesmal war das TSE sehr schnell. Es erkannte ihm innerhalb von sieben Tagen seine Kandidatur ab, nur auf Grundlage der Zeitungsberichte. Niemand wollte mit dem, auf den jetzt die USA mit dem Finger zeigten, noch Huhn essen.⁷

Kurz nach der Festnahme erklärte Thelma Aldana von El Salvador aus, dass sie eine der beiden KandidatInnen sei, die Estrada umbringen wollte und dass sie es für einen Skandal hielt, dass ihre Nachfolgerin als Generalstaatsanwältin, Consuelos Porras, absolut nichts zu ihrem Schutz unternommen habe. Auch sie sprach, wie Jenny Mijangos, von einer breiten Konspiration gegen ihre Kandidatur und dass sie nicht nach Guatemala könne, wenn ihre Sicherheit und Freiheit nicht garantiert würden. Porras behauptete umgehend, dass die DEA niemals von Aldana gesprochen habe, was die DEA jedoch dementierte. Beamte der DEA waren nach El

⁷ Das war vor wenigen Jahren noch anders. 2011 gab Prensa Libre während des Wahlkampfs bekannt, dass verschiedene „Persönlichkeiten des öffentlichen Leben“ Teil des UCN-Projekts seien. Die Namen lesen sich wie die das „Who is Who“ von Oligarchie und CACIF: Antonio Malouf, Rodolfo Castillo Fisher, Enrique Castillo Novela, Rodolfo Cofiño Castillo und andere...

Salvador gereist, um Aldana zu warnen und hatten auch mit Porras gesprochen.

Miguel Mörth

PS: Am 10.5. gibt es eine öffentliche Verhandlung vor der interamerikanischen Kommission für Menschenrechte. Es geht um die Gefährdung von Richtern und StaatsanwältInnen in Guatemala. Sie wird über den Kanal der Kommission (Internet) von 10:10 – 11:10 (Ortszeit Jamaica) live übertragen.